



## **Resolution der Gemeinsamen Delegiertenversammlung der IG Metall Geschäftsstellen Kaiserslautern, Neustadt und Ludwigshafen-Frankenthal**

### **Umfassende Transparenz zu Kerosinablässen – Mensch und Umwelt vor Gefahren schützen**

Alleine im Jahr 2017 wurden rund 580 Tonnen des Flugzeugtreibstoffs Kerosin über der Bundesrepublik abgelassen, zwei Drittel davon über Rheinland-Pfalz. Ganz besonders betroffen ist ausgerechnet das Biosphärenreservat Pfälzerwald.

Dies hat Gründe:

Zum einen werden die politisch Verantwortlichen nicht müde zu betonen, dass von den Notablässen der Flugzeugtreibstoffe keinerlei Gefahren für Mensch und Umwelt ausgehen. Andererseits werden die Piloten angehalten, Kerosinablässe in Notfällen nur über dünn besiedelten Gebieten wie dem Pfälzerwald zu veranlassen.

Die in dieser Argumentation enthaltenen Widersprüche haben erheblich zur Verunsicherung der Bevölkerung in den betroffenen Gebieten beigetragen und geben Anlass zur Besorgnis. Zwar hat das Bundesumweltamt ein neues Gutachten in Auftrag gegeben, auf neue Messungen der Schadstoffbelastungen wird allerdings verzichtet. Noch im Jahr 2016 antwortet die Bundesregierung auf eine Anfrage, dass ihr keine Informationen zu den unmittelbaren und mittelbaren gesundheitlichen Auswirkungen von Kerosinablässen auf die menschliche Gesundheit vorliegen.

Von Kerosinablässen sind viele Mitglieder der pfälzischen IG Metall mit ihren Familien betroffen, die in unmittelbarer Nähe zum Pfälzerwald wohnen, arbeiten und leben.

Sie sind deshalb zu Recht um ihre Gesundheit besorgt und erwarten von der Politik, umfassend über mögliche Gefahren informiert zu werden. Die pfälzische IG Metall unterstützt daher die Online-Petition der Initiative „Pro Pfälzerwald“ gegen den Kerosinregen.

Die IG-Metall fordert die Bundes- und Landesregierung auf, eine umfassende Transparenz zu Notablässen von Flugbenzinen aller zivilen und militärischen Luftfahrzeuge herzustellen. Die IG Metall fordert die Bundes- und Landesregierung dazu auf, eine Studie zu den davon ausgehenden Risiken für Mensch und Umwelt auf dem neusten Stand wissenschaftlicher Methoden und Messtechniken zu erstellen.

Die IG-Metall hält es für unabdingbar, dass

- die Öffentlichkeit und zuständigen Ämter auf Landes- und Kommunalebene unmittelbar über Zeitpunkt und Ort von Notablässen informiert werden
- Kerosinablässe nur dann zulässig sind, wenn eine entsprechende Notfallerkklärung vorliegt und die Flugsicherheit ohne diese Maßnahme nicht gewährleistet werden kann
- die Mindestablasshöhe deutlich erhöht wird
- die Inhaltsstoffe aller zivilen und militärischen Flugbenzine untersucht und veröffentlicht werden
- Risiken für die menschliche Gesundheit und das menschliche Erbgut sowie die Auswirkungen auf Atmosphäre, Atemluft, Tiere, Pflanzen, Böden, Trinkwasserversorgung, Oberflächengewässer, Landwirtschaft, Tierhaltung und aller sonstigen Lebens- und Kulturräume nach neusten wissenschaftlichen Methoden untersucht und dokumentiert werden
- technische Alternativen zu Kerosinablässen erforscht und mit Nachdruck entwickelt werden
- technische und rechtliche Vorschriften für Notablässe ziviler und militärischer Luftfahrzeuge auf dem neusten Stand technischer und wissenschaftlicher Erkenntnisse überarbeitet werden
- die zivile und militärische Luftfahrt an den Kosten für die Erforschung und Entwicklung der oben genannten Maßnahmen angemessen beteiligt wird und für mögliche Schäden zukünftig haftbar gemacht werden kann

Mutterstadt, 20.09.18